

Die internationale Telegraphenkonferenz in Brüssel = La conférence télégraphique internationale de Bruxelles

Autor(en): **M.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Technische Mitteilungen / Schweizerische Telegraphen- und
Telephonverwaltung = Bulletin technique / Administration des
télégraphes et des téléphones suisses = Bollettino tecnico /
Amministrazione dei telegrafi e dei telefoni svizzeri**

Band (Jahr): **6 (1928)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-873770>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die internationale Telegraphenkonferenz in Brüssel.

Die Neuordnung der Vorschriften über die Abfassung der Telegramme in vereinbarter Sprache bildete an der internationalen Telegraphenkonferenz von Paris im Jahre 1925 neben den Tariff Fragen den wichtigsten Verhandlungsgegenstand. Die geltenden Vorschriften haben sich als unzureichend erwiesen. Die vorhandenen Lücken führten dazu, dass namentlich im Ueberseeverkehr und insbesondere in den hier am zahlreichsten vertretenen Handelsdepeschen in zunehmendem Umfange missbräuchliche Wortbildungen Eingang fanden, die nicht allein die Erträgnisse der Verwaltungen in fühlbarer Weise schmälern, sondern auch den Beförderungsdienst stark erschweren, was vermehrte Betriebskosten verursacht. Ungeachtet der zahlreich eingegangenen Revisionsanträge zu den einschlägigen Bestimmungen, die auf die Beseitigung der erwähnten Uebelstände abzielten, konnte die Konferenz zu keinem Entschluss gelangen, weil die finanzielle Tragweite der Anträge nur auf Grund umfangreicher Erhebungen und Berechnungen ermessen werden konnten, wozu jedoch das erforderliche Material und die nötige Zeit mangelten.

Um diese Frage zu regeln, setzte die Pariser Konferenz einen Prüfungsausschuss ein, dem je ein Delegierter der Staaten Belgien, China, Deutschland, Estland, Frankreich, Griechenland, Grossbritannien, Italien, Japan, Niederländisch-Indien, Schweiz, Sowietrepubliken, Tschechoslowakei, Türkei und Ungarn angehörte. Dieser Ausschuss trat noch während der Pariser Konferenz dreimal zusammen und tagte in der Folge vom 2. bis zum 26. August 1926 in Cortina d'Ampezzo. Nach einem in Paris gefassten Beschlusse war vorgesehen, den endgültigen Bericht und die Beschlüsse des Ausschusses zur Prüfung und Beschlussfassung der ersten, nach Abschluss der Arbeiten dieses Ausschusses zusammentretenden Telegraphen- oder Radiotelegraphenkonferenz zu unterbreiten. Nun lehnte aber die im Herbst 1927 in Washington zusammengetretene Radiotelegraphenkonferenz die Behandlung des Geschäftes ab, weil an ihr nicht alle dem Petersburger-Vertrag angehörenden Telegraphenverwaltungen vertreten waren. Da jedoch die Behandlung der vom Prüfungsausschuss gemachten Vorschläge dringlich erschien, wurde in Washington durch Konferenzbeschluss der Wunsch ausgesprochen, es möchte die für das Jahr 1930 vorgesehene, in Brüssel abzuhaltende internationale Telegraphenkonferenz schon im Jahre 1928 zusammentreten.

Diesem Wunsche wurde stattgegeben, indem sechzehn Regierungen in Anwendung des Art. 88 des internationalen Telegraphenreglements, wonach auf Verlangen von zehn Regierungen der Termin einer Konferenz vorgerückt werden kann, der Abhaltung der Konferenz im laufenden Jahr zustimmten. Die Konferenz wurde daraufhin auf den 10. September 1928 nach Brüssel einberufen und tagte bis zum 22. gleichen Monats. Sie war von 72 Staaten, 40 Kabel- und Radiogesellschaften und von der Internationalen Handelskammer mit insgesamt 180 Delegierten beschickt worden.

La Conférence télégraphique internationale de Bruxelles.

A côté de la question des tarifs, la revision du statut du langage convenu fut l'objet le plus important inscrit à l'ordre du jour de la Conférence de Paris, en 1925. La pratique n'a cessé de démontrer que les dispositions en vigueur étaient insuffisantes, et cette lacune a conduit, dans le trafic extra-européen en particulier, où les dépêches commerciales sont la majorité, à l'emploi abusif, toujours plus fréquent, de mots forgés dont la transmission et la réception sont très difficiles. De plus, ces abus eurent naturellement pour effet de réduire sensiblement les recettes des administrations en même temps qu'ils augmentaient leurs frais d'exploitation. Bien que les propositions visant la suppression de ces inconvénients eussent été aussi variées qu'abondantes, la Conférence de Paris n'aboutit à aucun résultat, du fait que la portée financière des divers projets ne pouvait être évaluée que sur la base de données exactes et de calculs considérables pour l'établissement desquels manquaient le matériel et le temps.

En vue du règlement de cette question, la dite Conférence décida la création d'un Comité d'Etudes, constitué par un délégué appartenant à chacun des Etats suivants: Allemagne, Belgique, Chine, Estonie, France, Grande-Bretagne, Grèce, Hongrie, Indes néerlandaises, Italie, Japon, Suisse, Tchécoslovaquie, Turquie et Union des Républiques Soviétistes Socialistes. Ce Comité se réunit déjà à trois reprises pendant la Conférence de Paris, puis siégea du 2 au 26 août 1926 à Cortina d'Ampezzo. Suivant une résolution prise à Paris, le rapport définitif du Comité et ses conclusions devaient être soumis à l'examen et aux décisions de la première Conférence télégraphique ou radiotélégraphique qui suivrait la fin des travaux du Comité. Or, les Etats signataires de la Convention de St-Petersbourg n'étant pas tous représentés à Washington, la Conférence radiotélégraphique qui s'y tint en 1927 déclina cette tâche, mais estima, vu l'urgence qu'on attachait au règlement de la question, qu'il était désirable que la réunion de la Conférence télégraphique de Bruxelles, prévue en 1930, soit avancée en 1928.

Ce désir se réalisa, seize administrations ayant sollicité l'application de l'Art. 88 du Règlement télégraphique international, en vertu duquel l'époque fixée pour la réunion d'une Conférence est avancée si la demande en est faite par dix, au moins, des Etats contractants. Convoquée pour le 10 septembre dernier, la Conférence de Bruxelles clôtura ses délibérations le 22 du même mois. Y étaient représentés, par un total de 180 délégués, 72 gouvernements et 40 compagnies de câble et de T. S. F., ainsi que la Chambre internationale de Commerce.

Le Comité d'Etudes, dans sa grande majorité, préconisait de réduire la longueur maximum des mots de code de 10 à 5 lettres, d'abaisser les taxes dans une proportion convenable et d'abandonner les règles de la prononçabilité des mots artificiels, dont l'application se révéla parfaitement impossible dans

Um den eingangs angedeuteten Missbräuchen in der Abfassung von Telegrammen in vereinbarter Sprache (Codetelegrammen) zu begegnen, hatte der Prüfungsausschuss in seiner grossen Mehrheit vorgeschlagen, die Höchstlänge eines Codewortes von 10 auf 5 Buchstaben herabzusetzen, bei gleichzeitiger Herabsetzung der Taxe und Verzicht auf die zurzeit für künstlich gebildete Codewörter geltenden Aussprechbarkeitsregeln, deren Unzweckmässigkeit die Praxis erwiesen hatte.* Dieser Mangel bildete die Ursache der nach und nach eingerissenen Uebelstände bei der Gestaltung künstlicher Codewörter, wobei der mit der Aussprechbarkeitsvorschrift bezweckte Wechsel von Konsonanten und Vokalen, wie er zur Erleichterung und möglichst fehlerfreien Beförderung erforderlich ist, immer weniger Berücksichtigung fand. Eine Minderheit des Prüfungsausschusses beantragte, die Länge des Codewortes (10 Buchstaben) unverändert zu lassen, aber anstelle der Aussprechbarkeitsvorschrift die Bedingung aufzustellen, dass die Codewörter eine bestimmte Anzahl von Vokalen aufweisen müssten.

Der Mehrheitsvorschlag stiess bei den meisten Interessenverbänden von Handel, Verkehr und Bankwesen auf Widerstand, weil befürchtet wurde, dass mit der Einführung des Fünfbuchstabencodewortes eine Taxerhöhung verbunden werde. Die Bemühungen der Vertreter der Verwaltungen und Gesellschaften, diese in erster Linie betroffenen Kreise über die bestehenden Schwierigkeiten und deren Ursachen aufzuklären und andererseits deren Wünsche und Vorschläge kennen zu lernen, um derart durch gemeinsames Wirken eine beide Teile befriedigende Lösung zu finden, waren leider erfolglos. Es blieb den Verwaltungen und Gesellschaften deshalb nichts anderes übrig, als die Aufgabe ohne Mitwirkung der Gebraucher zu lösen. Nach langwierigen Verhandlungen gelangte ein zur Prüfung der eingegangenen Vorschläge bestellter Ausschuss zu einem Kompromissantrag. Dieser sah die Beibehaltung der bisherigen Ordnung vor, wobei jedoch die Bestimmungen über die Bildung der zehnbuchstabigen Codewörter verbessert würden; daneben sollte aber auch das fünfbuchstabige, ohne jede Einschränkung bildbare Codewort unter entsprechender Herabsetzung der Taxe eingeführt werden. Der Vorschlag wurde durch die Vollversammlung mit 46 gegen 4 Stimmen bei 4 Enthaltungen angenommen. Sodann setzte die Konferenz die Taxe für das fünfbuchstabige Codewort fest und zwar für den ausser-europäischen Verkehr auf $\frac{2}{3}$ und für den europäischen Verkehr auf $\frac{3}{4}$ der vollen Taxe. Die neuen Vorschriften treten auf den 1. Oktober 1929 in Kraft. Demnach gilt von diesem Zeitpunkt hinweg für Telegramme in vereinbarter Sprache folgende Ordnung:

Die vereinbarte Sprache kann bestehen entweder: aus künstlichen Wörtern oder aus wirklichen Wörtern, die nicht die Bedeutung haben, die ihnen in der betreffenden Sprache nach dem allgemeinen Sprachgebrauche eigen ist und die deshalb keine Sätze geben, die in einer oder mehreren der für Telegramme in offener Sprache zugelassenen Sprachen verständlich sind, oder

la pratique*). Au lieu de concourir à la formation de mots dans lesquels consonnes et voyelles alternent gentiment, ce qui facilite la transmission et diminue le nombre des erreurs possibles, elles permirent la formation des mots barbares que nos agents rencontrent tous les jours dans les télégrammes codés. La proposition de la minorité du Comité visait le maintien de la longueur des mots à 10 lettres et le remplacement des règles de la prononçabilité par l'obligation d'introduire dans les mots convenus un certain nombre de voyelles.

Craignant que l'adoption du système à 5 lettres n'entraînât une augmentation des taxes, les cercles commerciaux, industriels et financiers manifestèrent en général une opposition marquée au projet de la majorité du Comité. Les efforts que déployèrent les représentants des administrations et des compagnies à la Conférence pour exposer aux intéressés les causes et les conséquences des difficultés que rencontrent les entreprises télégraphiques, pour connaître leurs vœux et propositions et rechercher en commun une solution satisfaisante pour les deux parties n'ont malheureusement pas abouti. Il ne resta plus, aux administrations et compagnies, qu'à chercher seules, sans plus recourir à la collaboration des usagers, la solution définitive du problème. De longues et laborieuses discussions amenèrent la commission chargée d'examiner les diverses propositions à présenter un compromis. Celui-ci prévoyait le maintien de la réglementation actuelle, en améliorant toutefois les prescriptions relatives à la construction des mots codés de 10 lettres. Il envisageait aussi, parallèlement, l'introduction des mots de 5 lettres, sans restriction ni condition quant à leur construction, avec réduction correspondante des taxes. Mis aux voix devant l'Assemblée plénière, ce compromis obtint 46 voix contre 4, et 4 abstentions. La Conférence fixa ensuite la taxe du mot codé de cinq lettres aux $\frac{2}{3}$ du tarif plein pour les correspondances du régime extra-européen et aux $\frac{3}{4}$ de ce même tarif pour les correspondances du régime européen. Les nouvelles dispositions entreront en vigueur le 1^{er} octobre 1929. Dès cette date, les télégrammes rédigés en langage convenu seront soumis aux règles ci-après:

Le langage convenu peut se composer

soit de *mots artificiels*,

soit de *mots réels*, n'ayant pas la signification qui leur est normalement attribuée dans la langue à laquelle ils appartiennent et qui, de ce fait, ne forment pas des phrases compréhensibles dans une ou plusieurs des langues autorisées pour la correspondance télégraphique en langage clair,

soit enfin d'un *mélange de mots réels ainsi définis et de mots artificiels*.

Les télégrammes en langage convenu se répartissent en deux catégories:

A) Télégrammes dont le texte contient des mots convenus formés de 10 lettres au plus et

*) Vgl. hierüber Techn. Mitteilungen 1926, Nr. 6.

*) Voir à ce sujet le Bulletin technique 1926, N° 6.

aus derartigen wirklichen und künstlichen Wörtern nebeneinander.

Bei den Telegrammen in vereinbarter Sprache unterscheidet man zwei Klassen, nämlich:

A) Telegramme, deren Text vereinbarte Wörter von höchstens 10 Buchstaben enthält, und

B) Telegramme, deren Text beliebig gebildete vereinbarte Wörter von höchstens 5 Buchstaben enthält.

Die Textwörter der Telegramme der Klasse A müssen bei einer Länge von bis zu 5 Buchstaben mindestens je einen Vokal aufweisen, bei einer Länge von 6, 7 oder 8 Buchstaben mindestens je zwei Vokale und bei einer Länge von 9 oder 10 Buchstaben mindestens je drei Vokale. In den Wörtern von über 5 Buchstaben muss sich mindestens ein Vokal unter den ersten fünf Buchstaben befinden und ein weiterer im Wortrest, in der Meinung jedoch, dass Wörter mit 9 oder 10 Buchstaben im ganzen mindestens drei Vokale enthalten sollen. Als Vokale gelten die Buchstaben a, e, i, o, u, y. Sprachwidrige Zusammenziehungen von zwei oder mehreren Wörtern der offenen Sprache sind unstatthaft.

Die Textwörter in Telegrammen der Klasse B müssen Wörter von nicht mehr als 5 Buchstaben enthalten, wobei über die Bildung dieser Wörter weder Bedingungen noch Einschränkungen irgendwelcher Art bestehen. Ziffern und Zifferngruppen sind nicht zugelassen, doch werden Handelsmarken, die aus einer Mischung von Ziffern und Buchstaben bestehen, angenommen, wenn der Absender nachweisen kann, dass es sich tatsächlich um Handelsmarken handelt. Der Beamte, der ein Telegramm der Klasse B entgegennimmt, versieht das Original mit dem taxfreien Dienstvermerk =CDE=, der als erstes Wort der Einleitung bis an den Bestimmungsort übermittelt wird.

In den beiden Telegrammkategorien A und B dürfen die vereinbarten Wörter die mit Akzent versehenen Buchstaben ä, á, â, é, ñ, ö, ü nicht enthalten; die Verbindungen ae, aa, ao, oe, ue, ch werden als je zwei Buchstaben gezählt.

In bezug auf die Taxberechnung gelten inskünftig folgende Vorschriften:

Die Telegramme der Klasse A unterliegen dem vollen Tarif. Die grösste Länge eines Wortes der vereinbarten Sprache beträgt 10 Buchstaben. Wörter in offener Sprache, die in den Text eines gemischten, aus Wörtern in offener und in vereinbarter Sprache zusammengesetzten Telegramms der Klasse A eingeschaltet sind, werden bis zu zehn Buchstaben als je ein Wort gezählt; bei längeren Wörtern zählt der Ueberschuss bis zu zehn Buchstaben als je ein weiteres Taxwort. Enthält das gemischte Telegramm der Klasse A ausserdem noch Text in chiffrierter Sprache, so werden die Stellen in chiffrierter Sprache bis zu 5 Ziffern als je ein Wort gezählt. Bei den vereinbarten oder gemischten Telegrammen der Klasse A ist der Absender verpflichtet, den Code, nach dem der Text des Telegramms abgefasst worden ist, vorzulegen, wenn die Aufgabestelle oder die Verwaltung, der sie untersteht, ihn dazu auffordert.

Die Telegramme der Klasse B werden im ausser-europäischen Taxbereich zu $\frac{2}{3}$, im europäischen Taxbereich zu $\frac{3}{4}$ des vollen Tarifs taxiert. Es

B) Télégrammes dont le texte contient des mots convenus formés à volonté, mais ne comprenant pas plus de 5 lettres.

Les mots du texte des télégrammes de la catégorie A doivent contenir au moins une voyelle s'ils sont de 5 lettres au plus, deux voyelles au moins s'ils sont de 6, 7 ou 8 lettres et trois voyelles au moins s'ils sont de 9 ou de 10 lettres. Dans les mots de plus de 5 lettres, une voyelle au moins doit se trouver dans les cinq premières lettres et une voyelle au moins dans le reste du mot, étant entendu que les mots de 9 ou de 10 lettres doivent contenir au moins trois voyelles au total. Les voyelles sont a, e, i, o, u, y. Les réunions de deux ou de plusieurs mots du langage clair contraires à l'usage de la langue à laquelle ils appartiennent sont interdites.

Les mots du texte des télégrammes de la catégorie B ne doivent pas contenir plus de 5 lettres, leur construction n'étant alors soumise à aucune condition ni restriction. Les chiffres et groupes de chiffres ne sont pas admis; toutefois, les marques de commerce constituées par un mélange de chiffres et de lettres sont acceptées si l'expéditeur peut démontrer qu'il s'agit réellement de marques de commerce. L'agent qui accepte un télégramme de la catégorie B inscrit sur la minute la mention de service - CDE - qui est transmise en tête du préambule du télégramme, jusqu'à destination.

Dans les deux catégories de télégrammes, les mots convenus ne peuvent pas contenir les lettres accentuées ä, á, â, é, ñ, ö, ü, et les combinaisons ae, aa, ao, oe, ue, ch sont comptées chacune pour deux lettres.

En ce qui concerne le tarif, les prescriptions suivantes ont été adoptées:

Les télégrammes de la catégorie A sont soumis au plein tarif. Le maximum de longueur d'un mot est fixé à 10 lettres. Les mots en langage clair insérés dans le texte d'un télégramme mixte, composé de mots en langage clair et de mots en langage convenu de la catégorie A, sont comptés pour un mot jusqu'à concurrence de dix lettres, l'excédent étant compté pour un mot par série indivisible de dix lettres. Si le télégramme mixte de la catégorie A comprend, en outre, un texte en langage chiffré, les passages en langage chiffré sont comptés comme autant de mots qu'ils contiennent de fois 5 chiffres. Pour les télégrammes convenus ou mixtes de la catégorie A, l'expéditeur est tenu de présenter le code d'après lequel le texte du télégramme a été rédigé, si le bureau d'origine ou l'administration dont ce bureau relève lui en font la demande.

Les télégrammes de la catégorie B sont taxés aux $\frac{2}{3}$ du tarif plein s'il s'agit du régime extra-européen et aux $\frac{3}{4}$ du tarif plein s'il s'agit du régime européen; mais il est obligatoirement perçu un minimum de taxe de quatre mots. Le maximum de longueur d'un mot dans cette catégorie est de 5 lettres. Les mots en langage clair insérés dans le texte d'un télégramme mixte, composé de mots en langage clair et de mots en langage convenu de la catégorie B, sont comptés pour un mot jusqu'à concurrence de cinq lettres,

wird aber mindestens die Taxe für vier Wörter erhoben. Die grösste Länge eines Wortes der vereinbarten Sprache beträgt bei Telegrammen dieser Klasse 5 Buchstaben. Die Wörter der offenen Sprache, die im Text eines gemischten, aus Wörtern der offenen und der vereinbarten Sprache zusammengesetzten Telegramms der Klasse B enthalten sind, werden bis zu fünf Buchstaben als je ein Wort gezählt; bei längeren Wörtern zählt der Ueberschuss bis zu fünf Buchstaben als je ein weiteres Taxwort.

Ein Telegramm in vereinbarter Sprache kann in bezug auf die Taxierung nicht zum Teil als zur Klasse A und zum Teil als zur Klasse B gehörend betrachtet werden. Es ist in dieser Hinsicht zu einer der zwei Klassen zu zählen, unter Ausschluss der andern.

Der von der Brüsseler-Konferenz beschlossene Kompromiss zwischen den Anhängern des zehnbuchstabigen und den Befürwortern des fünfbuchstabigen Codewortes stellt für den Telegraphenbetrieb keine ideale Lösung dar. Immerhin ist die Ursache der bisherigen Mißstände — die für die praktische Anwendung verfehlte Aussprechbarkeitsregel — beseitigt worden. Sie ist durch eine Vorschrift über die Mindestzahl an Vokalen und zum Teil auch über deren Verteilung innerhalb des Codewortes ersetzt worden. Die Handhabung dieser Vorschrift dürfte anfänglich, bis das Schalterpersonal eine gewisse Übung erlangt hat, den Taxationsdienst etwas erschweren und verlangsamen. Da die Mehrzahl der Fünfergruppen der grossen Welt-handelscodes zwei Vokale enthält, bildet die neue Ordnung kein Hindernis für ihre Weiterbenützung, um so weniger als ein Codewort, das durch Aneinanderhängen von einer Fünfergruppe mit zwei und einer solchen mit bloss einem Vokal der Vorschrift gerecht wird. Wenn dagegen zwei Fünfergruppen mit je nur einem Vokal aneinandergehängt werden, wird das so entstandene Wort als chiffriert behandelt, und es muss für je fünf Buchstaben eine Worttaxe entrichtet werden; ein solches Zehnbuchstabenwort hat daher als Doppelwort zu gelten.

Auch die Anhänger des fünfbuchstabigen Codewortes haben durch Einführung der Klasse B Genugtuung erhalten. Der Erfolg dürfte jedoch nur äusserlich sein. Denn die Erwartung, die man an die Einführung der Klasse B der Telegramme in vereinbarter Sprache knüpft, dass nämlich im Laufe der Zeit die Codebenützer mehr und mehr zum fünfbuchstabigen Codewort übergehen würden, weil die damit verbundene unbeschränkte Bildungsmöglichkeit eine weit grössere Zahl von Variationen gestatten soll und daher einer Verbilligung gleichkomme, wird sich voraussichtlich, anfänglich wenigstens, nicht verwirklichen. Der Grund liegt in den zu hohen Tarifsätzen von $\frac{2}{3}$ der vollen Taxe im aussereuropäischen und $\frac{3}{4}$ im europäischen Verkehr. Auch wenn man die Taxersparnis auf den offenen Wörtern der Adresse und der Unterschrift in Anschlag bringt, dürfte die Abfassung der Codetelegramme nach Klasse B meist teurer zu stehen kommen als nach Klasse A. Dieser Nachteil lässt sich — wenn er durch die Praxis bestätigt werden sollte — durch eine zweckentsprechende Reduktion der beiden Tarifsätze bei einer spätern Konferenz beseitigen. Dr. M. B.

l'excédent étant compté pour un mot par série indivisible de cinq lettres.

Pour la taxation, un télégramme en langage convenu ne peut pas être considéré comme appartenant en partie à la catégorie A et en partie à la catégorie B. A ce point de vue, il doit se classer dans l'une des deux catégories à l'exclusion de l'autre.

* * *

Le compromis voté à la Conférence de Bruxelles par les partisans du système à dix lettres comme par ceux du système à cinq lettres ne constitue pas la solution idéale pour les entreprises télégraphiques. On a néanmoins réussi à éliminer la source capitale des difficultés signalées, soit la règle, inapplicable en pratique, de la prononçabilité. Elle a été remplacée par une règle mathématique, fixant le nombre des voyelles que doivent contenir les mots de code, ainsi que, dans certains cas, leur répartition. Jusqu'à ce que le personnel préposé au guichet ait acquis une certaine routine, l'application de cette nouvelle règle compliquera et ralentira dans une certaine mesure le service de taxation. Pour les usagers, elle a le mérite de ne pas rendre inutilisables les codes existants. En effet, le plus grand nombre des groupes de cinq lettres dont se composent les codes importants employés dans le commerce mondial contiennent deux voyelles; et ceux qui n'en contiendraient qu'une pourront encore être combinés avec des groupes à deux voyelles. Seules les combinaisons de deux groupes à une voyelle seront considérées comme appartenant au langage chiffré et taxées à raison de cinq lettres pour un mot.

Les partisans du système à cinq lettres ont, eux aussi, reçu satisfaction par l'introduction des télégrammes de la catégorie B. Cependant, l'emploi toujours plus considérable des mots de code à cinq lettres qu'ils espéraient provoquer par l'abandon de toute règle de construction ne se réalisera pas dans la mesure escomptée, du moins pas si rapidement, pour cette raison que le tarif de $\frac{2}{3}$ ou de $\frac{3}{4}$ de la taxe pleine, suivant qu'il s'agit du régime extra-européen ou du régime européen, est un peu trop élevé. Même si l'on tient compte de l'économie obtenue sur les mots clairs de l'adresse et de la signature, les télégrammes en langage convenu coûteront plus cher, dans la plupart des cas, s'ils sont rédigés suivant les règles de la catégorie B que s'ils le sont suivant celles de la catégorie A. En revanche, il ne faut pas perdre de vue que l'abandon de toute règle de construction permet un nombre beaucoup plus considérable de combinaisons, d'où économie pour les usagers. Au reste, si la pratique devait démontrer que le tarif ainsi fixé est un obstacle à l'emploi des mots de cinq lettres, une réduction pourrait être envisagée lors d'une prochaine Conférence.

Dr. M. B.